

12.04.2020

Ostersonntag

**Markus 16,1-7
Gottesdienst in Obbornhofen
für Bell., Bi., Mu. und Obb.**

Begrüßung

Frohe Ostern Ihnen, Euch allen. Wir würden euch jetzt gerne vor uns sehen und in eure Gesichter schauen. Wir würden gerne an der Kirchentür ein paar Worte mit euch wechseln. Würden es euch gerne direkt zusprechen: "Christus ist auferstanden!" Wir hoffen, euch auch so mit der Osterbotschaft zu erreichen.

Ein Schatten liegt über diesem Osterfest? Ja. Aber das gehört zu Ostern. Über dem Tag der Auferstehung liegt immer ein Schatten. Gestorben und gelitten wird auf der Welt auch an ihm. Ostern lehrt uns die Kunst, damit umzugehen, im Glauben an den Auferstandenen Lebens-Wege zu suchen und zu finden.

So sind wir nicht zusammen - aber verbunden im Namen dessen,
der das Leben schuf,
im Namen dessen, der das Leben liebte und litt,
im Namen dessen, der das Leben neu machte:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Psalm

Der Herr ist auferstanden.
Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

In den Hütten seines Volkes singt man Freudenlieder von seinem Sieg:

"Die Hand des Herrn behält den Sieg,
hoch erhoben ist die Rechte des Herrn,
die Hand des Herrn behält den Sieg.
Nun werde ich nicht sterben, sondern leben
und die grossen Taten des Herrn verkündigen."

Der verachtete Stein, den die Bauleute verworfen haben,
ist zum Eckstein geworden, der alles trägt.

Das ist durch den Herrn geschehen,
ein Wunder ist es, vor unseren Augen.

Dies ist der Tag, den der Herr macht.
Lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.

(Psalm 118,15-17.22-24)

Der Herr ist auferstanden.
Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!

Tagesgebet:

Gott, wir feiern Ostern,
Aufstand des Lebens gegen den Tod.
Aber unser Leben ist noch immer vom Tod gezeichnet.
Wir feiern Ostern, Aufstand der Freude über das Leid.
Aber noch immer ist menschliches Leben vom Leid
gezeichnet.
Nur ahnend erfassen wir die neue Wirklichkeit.
Doch wir trauen dir zu, dass du uns verwandelst
und dass du dein Osterlicht heute leuchten lassen kannst
durch uns.
Darum beten wir im Namen Jesu.
Amen.

Ansprache

Im Schweriner Dom habe ich das Foto aufgenommen von
einer der Frauen unter dem Kreuz.



Wenn sie nicht die Füße des Gekreuzigten umfassen
könnte, behutsam, zärtlich, hingebungsvoll – sie würde
ganz in sich zusammen sinken. Ihr Blick geht ins Leere –
oder in die Vergangenheit? Zurück zu den letzten
Tagen...? Noch weiter zurück...?
Das ist kein Osterbild – eigentlich. Es erinnert mich daran:
Ostern gibt es nicht ohne Karfreitag. Ostern gibt es nicht,
ohne dass ich mich dem Leid und dem Tod stelle. Nicht
ohne Verletzlichkeit und Verletzungen. Hier sehe ich die
Nägel in Jesu Füßen – ihre Spuren, die Nägelmale, sehe ich
am Auferstandenen.

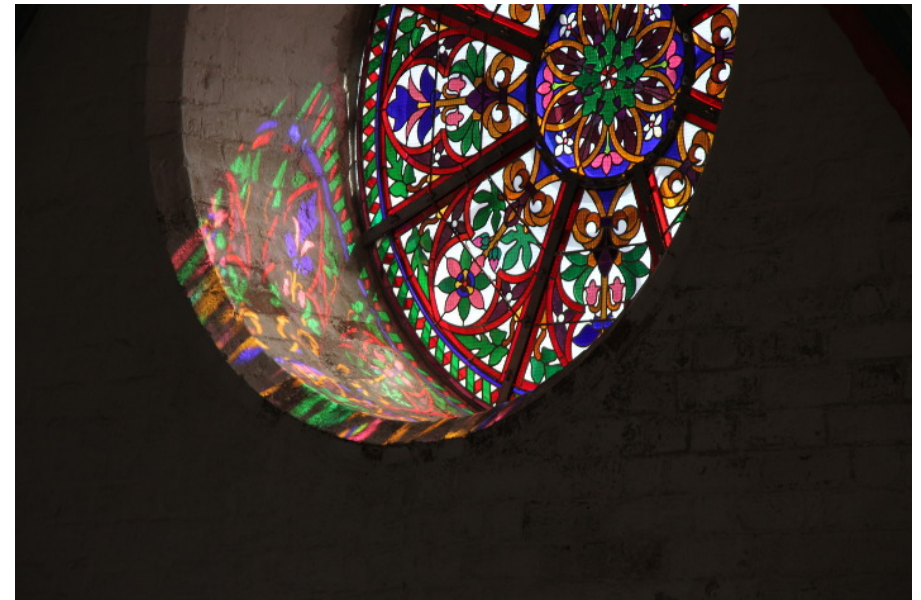
Ostern in diesem Jahr: Vieles, was vermeintlich so sicher
schien, ist weggebrochen. Wir bekommen zu spüren, wie
es ist, wenn nicht immer alles einfach so weiter geht. Wie
wenig selbstverständlich es ist, wirtschaftlich abgesichert
zu sein, sich frei und ohne Sorge überall hin bewegen zu
können, Menschen zu treffen, Besuche zu machen, Feste
zu feiern, Anteilnahme zu zeigen, wenn im Dorf jemand
gestorben ist...

Aber da ist noch etwas anderes: Meine Erfahrung in den
letzten 2 Wochen war: viele der Begegnungen, die möglich
waren, waren besonders intensiv, Gespräche und
Telefonate waren oft lang und sehr persönlich. Wir
konnten beobachten, wie mit viel Elan und Phantasie in

unseren Dörfern Hilfsangebote organisiert wurden... - Viel Unterstützung geschieht auch einfach so, unorganisiert, einfach weil man umeinander weiß... Und dann der Humor! Ich habe mich über lustige Posts auf Facebook amüsiert und an die gedacht, die sie geteilt hatten. Über jeden Einzelnen, den ich abends beim Balkonsingen in unserer Nachbarschaft gesehen und gehört habe, habe ich mich gefreut! Wie wunderbar, wie kostbar ist das alles! Ich sehe das als Osterzeichen! – wie das Spiel des bunten Lichts hinter der Trauernden unter dem Kreuz. -



Dieses Licht kommt von einem farbigen Kirchenfenster, durch das die Sonne scheint.



Lesung Markus 16, 1-7

Als der Sabbat vorbei war, kauften Maria aus Magdala, Maria, die Mutter von Jakobus, und Salome duftende Öle. Sie wollten die Totensalbung vornehmen.

2 Ganz früh am ersten Wochentag kamen sie zum Grab. Die Sonne ging gerade auf.

3 Unterwegs fragten sie sich: »Wer kann uns den Stein vom Grabeingang wegrollen?« 4 Doch als sie zum Grab aufblickten, sahen sie, dass der große, schwere Stein schon weggerollt war.

5 Sie gingen in die Grabkammer hinein. Dort sahen sie einen jungen Mann auf der rechten Seite sitzen, der ein weißes Gewand trug. Die Frauen erschrakten sehr.

6 Aber er sagte zu ihnen: "Ihr braucht nicht zu erschrecken. Ihr sucht Jesus aus Nazaret, der gekreuzigt worden ist. Gott hat ihn vom Tod auferweckt, er ist nicht hier. Seht, da ist die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten. 7 Macht euch auf! Sagt es seinen Jüngern und besonders Petrus: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat."

(Basisbibel)

Die drei Frauen kommen mit der Erwartung zum Grab, den Leichnam Jesu zu sehen: den geschundenen Körper mit den Wundmalen, dem sie noch etwas Gutes tun wollen. Sicher wollen sie auch noch einmal seine Nähe spüren – auch wenn das schmerzt.

Und dann ist der Stein am Grab weggerollt und alles ist anders.

Der Bote Gottes lenkt ihren Blick über "die Stelle, wo sie ihn hingelegt hatten", weit hinaus in eine ganz andere, völlig unerwartete Richtung – von der Vergangenheit weg in die Zukunft: "Gott hat ihn vom Tod auferweckt, er ist nicht hier. Macht euch auf! Sagt es seinen Jüngern...: Jesus geht euch nach Galiläa voraus. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat." -

Nicht: "Eins nach dem andern, das wird schon wieder, die Zeit heilt auch diese Wunde". Nein! Stattdessen: "Macht euch auf!" Setzt euch in Bewegung – und ihr werdet ihn sehen. Der Auferstandene geht euch voraus auf einen Weg des Lebens.

Auf welchen Wegen wir uns bewegen, hat viel mit unserer Blickrichtung zu tun, damit, was wir ins Auge fassen und wem wir unsere Aufmerksamkeit schenken.

Menschen auf dem Weg des Lebens:

Da habe ich den jungen Arzt vor Augen, der in einem Flüchtlingslager in Griechenland unter ganz schwierigen Bedingungen medizinische Hilfe leistet.

Und die alte Frau, die jeden Tag ihre Runde geht mit dem Rollator – zum Blumenlädchen, zum Friedhof. Sie sagt: "Ich danke Gott jeden Morgen, wenn ich aufstehen kann. Man darf sich nicht gehen lassen." Und nach ihrer Runde setzt sie sich zuhause hin, erholt sich ein bisschen, trinkt einen Tee, ruft jemanden an, schreibt eine Karte...

Oder die Frau in den 50ern, die eine Lebensmittelversorgung für Obdachlose ins Leben gerufen hat und auch jetzt dafür sorgt, dass die wohnsitzlosen Lebensmittelpäckchen und auch mal eine warme Mahlzeit bekommen - trotz Coronaepidemie.

Den Weg zum Leben und die damit verbundene Blickrichtung hat Jörg Zink dem Weg zum Tode gegenübergestellt:

Es gibt einen Weg zum Leben und einen Weg zum Tode. Der Weg zum Leben ist an seiner Lebendigkeit kenntlich. Der Weg zum Tode daran, dass der Tod auf ihm immer schon gegenwärtig ist.

Man kann sich, sagt die Bibel, vom Leben oder vom Tod faszinieren lassen.

Wer sich vom Tod faszinieren lässt, sagt etwa: Die Welt ist voll Gefahr. Die Welt ist voller Feinde. Jeder lügt. Glaube niemandem. Du bist bedroht. Du musst mit dem Schlimmsten rechnen. Auge um Auge, Zahn um Zahn. Hilf dir selbst, sonst hilft dir keiner. Mach keine Experimente. Sorge für deine Sicherheit. Und dabei beherrscht dann der Tod die Szene nachhaltiger als das Leben.

Wer sich vom Leben faszinieren lässt, sagt etwa: Die Zukunft ist offen. Es kann noch viel geschehen, das ich noch nicht kenne. Ich bin gespannt, was morgen sein wird. Die Zeit bis dahin versuche ich, so intensiv wie möglich zu leben, in möglichst großer Offenheit. Ich baue keine Mauer um mein Leben, sondern breite es aus. Ich sichere meine Freiheit nicht, sondern breite meine Freiheit aus.

Ich erwarte trotz aller Erfahrungen, dass etwas geschehen kann, das mir neu ist. Das die Lage verändert. Wer den Weg zum Leben gehen will, der muss das Leben lieben."

Und wir können das Leben lieben – trotz allem!
An diesem Ostertag wecke Gott in uns neu die Liebe zum Leben!
Gott erhalte uns die Liebe zum Leben!
Amen.

Schlussgebet

Gott des Lebens,
bewahre in uns die Hoffnung,
dass wir im Dunkel des Grabes das Licht sehen!
Bewahre in uns die Gewissheit,
dass die Liebe stärker ist als der Tod.
Bewahre in uns das Vertrauen
in unsere eigene schöpferische Kraft.
Bewahre in uns die Liebe,
die uns aushalten und mittragen lässt.
Bewahre in uns die Heiterkeit,
die uns ruhig und gelassen sein lässt
inmitten dieser schwierigen Zeit.
Wir denken an alle,
die sich jetzt Sorgen machen müssen

um ihre Gesundheit oder die ihrer Angehörigen,
an alle Kranken, psychisch Belasteten, Einsamen,
an die Ärztinnen und Pfleger in den Kliniken,
Alleinerziehende und Familien,
die vor besonderen Herausforderungen stehen,
Menschen, die Existenzsorgen haben.
In der Stille legen wir dir die ans Herz,
an die *wir* denken:

Stille

Wir denken an sie alle mit der Bitte,
dass dein Licht ihnen und uns hell,
viel heller als bisher leuchten möge,
damit ihnen und uns geholfen werde.
Das alles im Namen Jesu,
in welchem du uns schon erhört hast
und wieder und wieder erhören willst.
Amen.

Segen

So lasst uns jetzt unseren Weg gehen
im Vertrauen darauf,
dass der lebendige Christus unsere Wege begleitet
und sie segnen möchte.

Lasst uns leben in der Hoffnung,

dass Gott auch für uns neues,
ja österliches Leben bereit hält,
das bereits vor unserem Tod beginnt.

Lasst uns leben mit der Bereitschaft,
von der Freude zu erzählen,
andere zu trösten und ihnen wieder aufzuhelfen.

Lasst uns leben mit dem Licht von Ostern,
das uns vom Ziel her entgegenleuchtet:

"Der Herr segne euch und behüte euch,
er lasse hell leuchten sein Angesicht über euch
und sei euch gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf euch
und schenke euch Frieden."

Amen.

Und wer mag, kann nun ein Osterlied singen. *In unserem Gesangbuch sind die Osterlieder ab Nr. 99 zu finden (bis 118) und dann noch mal unter Nr. 548 bis 553.*